

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 1

Artikel: Neues Kampfflugzeug für unsere Luftverteidigung unabdingbar

Autor: Ehrensperger, Thomas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Kampfflugzeug für unsere Luftverteidigung unabdingbar

von Leutnant Thomas Ehrensperger, Zollikon

Es werden 34 amerikanische Kampfflugzeuge F/A-18 Hornet zum Gesamtpreis von rund 3 Milliarden Franken vom Bundesrat dem Parlament vorgeschlagen. Damit wird die materielle Kontinuität zur Wahrung unserer Lufthoheit angestrebt. Am meisten besticht dieses Flugzeug durch seine hohe Leistungsfähigkeit.

Flugzeug mit langem «Spieß»

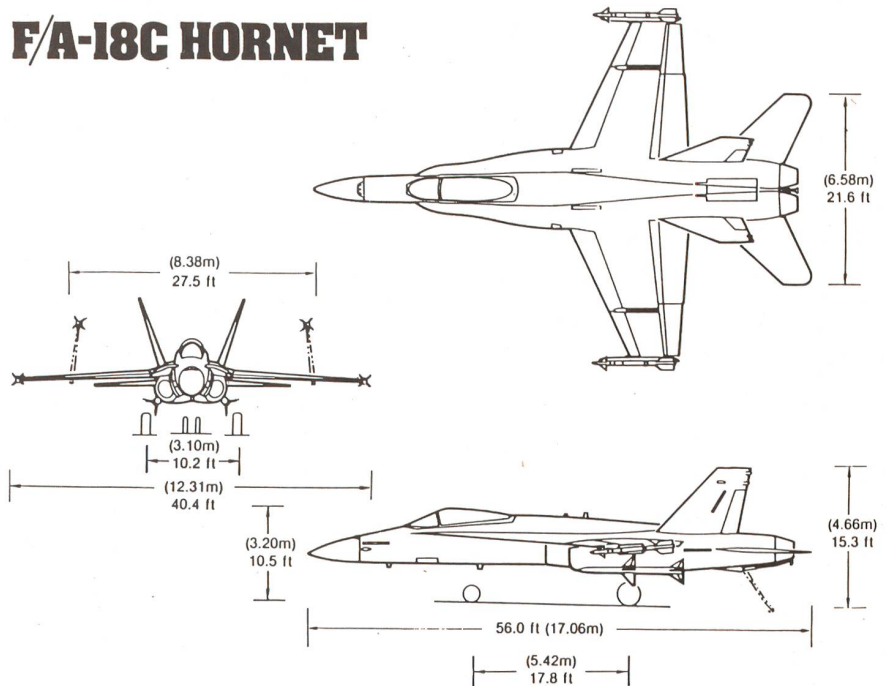
Die Mirage III S wird in ihrer Rolle als Abfangjäger durch die F/A-18 Hornet um die Mitte der neunziger Jahre ersetzt. Für sie spricht insbesondere ihr digitales Kartenbild-Darstellungsgerät, welches als militärisches Bedürfnis angesehen wird. Die Kampfpiloten bezeichnen es als «*conditio sine qua non*.» Auch weitere Komponenten wie der Bordradar, die grosse Flugsicherheit, hervorragende Situations- und Kampfübersicht und ein grosses Kampfwertsteigerungspotential zeichnen diesen Jet aus. Beim F-16 müssten zu viele risikobehaftete «*Helvetisierungen*» durchgeführt werden. Geplant ist die Bildung von drei Staffeln zu acht Flugzeugen mit einer Reserve von zehn Flugzeugen.

Die F/A-18 wurde für die US-Navy entwickelt. Die Hornet hat gegenüber der F-16 im Ausschreibungsverfahren für ein neues Flugzeug der Marine klar gesiegt. Im Gegensatz zur F-16 ist jene ein zweistrahliger Jet, bestückt mit General-Electric-Triebwerken vom Typ F404-GE-400 EPE mit je 7250 kg Schubkraft. Sie geben dem Flugzeug eine grosse Sicherheit. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt Mach 1,8. Das Startgewicht liegt bei 16,6 Tonnen. Die Dienstgipfelhöhe befindet sich bei 15 000 Metern. Eine 20-mm-Gatling-Kanone dient als Bewaffnung. Zwei Infrarot-, zwei Radar- oder vier Radarlenk Waffen werden an den Aufhängesystemen mitgeführt. Zusätzlich können externe Treibstofftanks, spezielle Plattformen für Navigations-, Feuerleitsysteme und für elektronische Kriegführung angebracht werden. Auf den Gebirgsflugplätzen der Schweizer Flugwaffe haben sich die Marineeigenschaften, wie das verstärkte Fahrwerk und die Zelle, sehr gut bewährt. Die Hornet ist bis jetzt von Australien (75), Kanada (138), Kuwait (40), Spanien (72) und den USA (581) beschafft worden.

Die bisherigen Missile sind halbaktiver Natur. Sie müssen vom Jägerpiloten nach dem Abschuss geführt oder beleuchtet werden. Im Lieferumfang ist die im jetzigen Zeitpunkt modernste Luft-Luft-Lenk Waffe Sparrow AIM-7M enthalten. Diese wird ersetzt, sobald die viel wirksameren aktiv gelenkten AMRAAM (Advanced Medium Range Air to Air Missile) Mitte der neunziger Jahre erhältlich sind. Bis 80 km sind sie selbstzielsuchend, und demzufolge gilt der Grundsatz «*shoot and forget*». Die Missile haben die Fähigkeit des «*look down/shoot down*»; sie werden auch gegen bodennahe Ziele zum Einsatz gebracht. Mit einer gewissen Preisdifferenz kann später ein Teil der Sparrows mit den AMRAAM eingetauscht werden. Somit besteht eine kostengünstige Modernisierungsmöglichkeit, welche uns den Anschluss an die dann verfügbare Hochtechnologie sichert.

Stellt man strategische Überlegungen an, ist es offensichtlich, dass die Wahrung der Luft-

F/A-18C HORNET



hoheit heute nur mit modernsten Hochleistungsflugzeugen gewährleistet werden kann. Die Kampfflugzeuge haben bei jeder Witterung Tag und Nacht einsatzfähig zu sein. Sie müssen die unter Verwendung von elektronischen Störmassnahmen tieffliegenden feindlichen Jäger abfangen. Dies auch dann, wenn die Frühwarnsysteme nicht mehr funktionsfähig sind. Diese Voraussetzung erfüllt nur ein hochmodernes Flugzeug wie die F/A-18. Beim Vergleich der Mirage III S und der Hornet weist letztere bei der Zielerfassung ein zweimal und bei der Radarerfassung ein fünfmal besseres Resultat aus. Die Offiziersgesellschaft der Avia-Flab hat zum Ausdruck gebracht, dass die zu beschaffenden 34 Flugzeuge nicht genügen. In Anbetracht der viel grösseren Kampfkraft und des hypermodernen Radars, der auf weite Distanz mehrere Ziele zugleich selbständig bekämp-

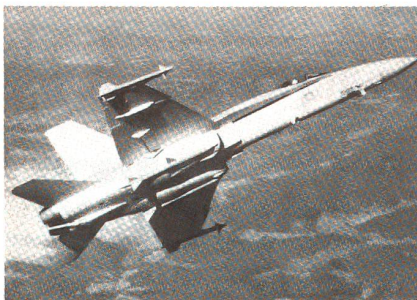


Die F/A-18 im Landeanflug in Payerne. Es zeichnet sich aufgrund der Lärmauswertungen ab, dass das neue Kampfflugzeug nicht lauter sein wird als die bisherigen Jets Mirage und Tiger.

fen kann, stimmt obige Aussage allerdings nur bedingt. Die Wahrung der Lufthoheit ist heute eine Frage der Qualität und nicht der Quantität. Eine F/A-18 ersetzt dank ihrer Radarfähigkeit mehrere Mirages. Eine Bedrohungsanalyse hat ergeben, dass ein Bedarf nach 80 Abfangjägern besteht. Weitere Jets müssen vor der Jahrtausendwende beschafft werden. Das Manko ist eine Folge der in den sechziger Jahren gekürzten Anzahl von Mirages und des Nullentscheids bezüglich des Corsairs anfangs des letzten Dezenniums. Hier zeigt sich einmal mehr, dass sich politische Kurzsichtigkeit gewisser Kreise nicht bewährt. Die Warschauer-Pakt-Staaten (WAPA) besitzen trotz Abrüstungsgesprächen ein enormes Kriegspotential, welches an Qualität entscheidend zugenommen hat. Die Ost-Jäger weisen Allwettertauglichkeit, grosse Überlebens- und Tiefflugfähigkeit, gute Navigations- und look down-/shoot down-Möglichkeiten auf. Bei der Farnborough-Ausstellung in England waren Experten beeindruckt von den Leistungen der brandneuen MiG-29. Wir müssen uns bewusst sein, dass es heute Hochleistungsflugzeuge sind, welche mit den westlichen Jets ohne weiteres mithalten können. Die Mirage III/S ist als Luftverteidigungsmittel den gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen.

Hohe Leistung für viel Geld

Die F/A-18 ist 15 Prozent teurer als die F-16. Sie bringt jedoch in der Kosten-Wert-Rech-



nung 30 Prozent mehr Leistung. Die Hornet erwies sich zur Wahrung der Lufthoheit und zur Verteidigung unseres Luftraumes unter Beachtung des schweizerischen Pflichtenheftes als das am besten geeignete Waffensystem. Oberste finanzpolitische Grenze sind die drei Milliarden, an die sich das EMD strikte

Die SVP für eine sinnvolle und nötige Investition

Die SVP-Kommission für Gesamtverteidigungsfragen unterstützt einstimmig die Beschaffung des Waffensystems F/A-18 für die Schweizer Flugwaffe. Nach Ansicht der Kommission ist die Beschaffung unumgänglich, wenn der Neutralitätsschutz und die Verteidigungsfähigkeit in der Luft glaubhaft bleiben sollen.

Die SVP-Kommission für Gesamtverteidigungsfragen beschäftigte sich an ihrer Sitzung im August 1989 unter Leitung von Nationalrat Fritz Hari mit der bevorstehenden Flugzeugbeschaffung. Die Kommission liess sich durch ein Referat von Divisionär Jung, Chef Führung und Einsatz KFLF, orientieren.

Die SVP-Kommission für Gesamtverteidigungsfragen unterstützt die Beschaffung von 34 Waffensystemen F/A-18 durch die Schweizer Flugwaffe einstimmig. Die Schweizer Flugwaffe wird in naher Zukunft mit der heutigen Bewaffnung – 1995 werden ausserdem sämtliche Hunter-Kampfflugzeuge ausgemustert sein – nicht mehr in der Lage sein, ihren Auftrag wahrzunehmen: Auch die modernsten im Einsatz stehenden Flugsysteme Tiger und Mirage sind ungenügend, um den Luftkampf im oberen Luftraum oder sehr nahe über dem Boden (z.T. ferngesteuerte, unterhalb des Radarschutzes operierende Flugkörper) zu führen. Das Waffensystem F/A-18, das die Mirage als Abfangjäger ersetzen soll, bildet die einzige Möglichkeit, um dieser modernen, von ausländischen Flugwaffen in West und Ost ausgestrahlten Bedrohung im Tag- und Nachteinsatz zu begegnen und gemäss Auftrag der Flugwaffe den Neutralitätsschutz in der Luft auch in Friedenszeiten zu gewährleisten. Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass der Neutralitätsschutz in der Luft nicht mit auch noch so modernen Mitteln der Flab, sondern nur durch Abfangjäger wahrgenommen werden kann.

Die Investition von ca 3 Milliarden Franken für die Beschaffung der 34 F/A-18 (Systempreis: inkl Logistik, Infrastruktur, Bewaffnung etc) ist angesichts der enormen Bedeutung für die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes notwendig und sinnvoll.

halten wird. Diese Vorgabe basiert auf einem Dollarkurs von Fr.1.60 und einem Preisstand per Oktober 1990. Diese Summe ist niedriger als der Kredit für den Leopard-Panzer. Somit können einschlägige Kreise nicht mehr behaupten, es handle sich um ein unsere Möglichkeiten übersteigendes Vorhaben. Die Kosten für die Anpassung der Fliegerkavernen und Flugzeugunterstände sowie Betrieb, Unterhalt und Ausbildung liegen ca bei 6 bis 9 Prozent der Systemkosten der Flugzeugbeschaffung.

Eine Lizenzfabrikation der F/A-18 durch unsere Industrie kommt wegen der geringen Stückzahl wahrscheinlich nicht in Frage. Die Lieferfirma McDonnell Douglas hat sich jedoch verpflichtet, den Verkauf zu hundert Prozent bei Schweizer Firmen auszugleichen. Beim Tiger-Kauf hat das EMD damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Kompensationen weit über 100 Prozent wurden vereinbart und durchgeführt. Für einen eventuellen Lizenzbau ergibt sich nach Angaben des US-Verteidigungsministeriums dagegen eine Möglichkeit mit dem Unternehmen Contraves. Es hat hinreichend Erfahrungen bezüglich Hochtechnologie und komplizierten Abläufen beim Nachbau des Panzers Leopard. Die Firma wäre dann Generalunternehmer für die Produktion der F/A-18. Dies verneinte jedoch der Direktionspräsident der Contraves. Abgeklärt sei lediglich die Möglichkeit einer direkten Kompensation. Die Schweizer Industrie hat sich in drei Gruppen aufgeteilt, welche den Bau der Flugzeug-Komponenten Triebwerk, Elektronik, Avionik und den Zusammenbau in Erwägung ziehen. Sulzer interessiert sich insbesondere für den Triebwerksbau, da das Unternehmen auf diesem Sektor reichlich Erfahrung besitzt. Contraves wird sich um die avionischen Elemente bemühen, während die Flugzeugwerke Emmen die Hornet montieren möchten.

Im logistischen Bereich ist die Wirtschaftlichkeit der Hornet bezüglich Unterhalt und Betrieb sehr positiv. Der Flugbetrieb ist für die Miliz bedeutend einfacher zu handhaben, als dies heute der Fall ist. Die viel komplexeren Systemeinheiten erfordern mehr technische Kenntnisse. Das Bundesamt für Militärflugplätze, deren Mitarbeiter tagtäglich mit technischen Feinheiten konfrontiert werden, sollen gemäss den Angaben des EMD den hohen Anforderungen ohne weiteres gewachsen sein.

Für den Schutz unseres Luftraumes

Der Bundesrat hat in der Kampfflugzeugbeschaffung einen wichtigen Zwischenentscheid getroffen. Aufgrund der militärischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgrundlagen werden 34 amerikanische Kampfflugzeuge F/A-18 dem Parlament zum Kauf vorgeschlagen. Die eidgenössischen Räte als Legislative haben mit dem Rüstungsprogramm 1990 dieses Vorhaben zu genehmigen. Der Beschaffungskredit ist in der langfristigen Finanzplanung berücksichtigt. Es wurde auch die Frage nach der weiteren Zukunft unserer Flugwaffe im allgemeinen gestellt. Die altershalber ausscheidenden Hunter werden eine relativ grosse Lücke hinterlassen. Wie sie geschlossen werden soll, ist noch nicht klar. Es wird in Betracht gezogen, diese allenfalls durch weitreichende Artillerie zu ersetzen, wie z B durch Raketen oder spezielle Munition (siehe auch Rüst Progr 88) mit Tochterge-

schossen, sogenannten «bomblets». Das Problem stellt sich erst beim nächsten Ausbauschritt, da ein Abfangjäger Priorität hat. Die Frage der Erdbekämpfung muss also zur gegebenen Zeit behandelt werden. Auch Projekte wie die amerikanische Ein-Mann-Lenk-waffe Stinger, welche sich in Afghanistan sehr bewährt hat, und die Kampfwertsteigerung der 35-mm-Flab-Geschütze erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Wie Bundesrat Koller in der damaligen Eigenschaft als Chef EMD betonte, ist die Evaluation gründlich durchgeführt worden. Messbare Kriterien und Zahlenwerte belegen, dass die F/A-18 für schweizerische Verhältnisse das Kampfflugzeug ist. Deshalb sei es sinnlos, später wieder auf die Typenwahl zurückzukommen, führte der EMD-Chef (1988) ganz klar aus. Der Entscheid muss einmal gefällt werden. Danach geht es darum, ob der Kredit bewilligt wird oder nicht. Wenn wir ein amerikanisches Flugzeug beschaffen, wird uns von bestimmten Kreisen Amerika-Freundlichkeit vorgeworfen, Ideal wäre der Kauf eines Jets aus einem neutralen Land wie Schweden. In unserem Interesse ist ein Flugzeug zu beschaffen, das auf dem modernsten technologischen Stand steht. Die Kampfflugzeuge der USA entsprechen diesem Standard vollauf. Dank beinahe unerschöpflicher Ressourcen an wissenschaftlicher Kapazität und immenser Fortschritte der Amerikaner in der Forschung und Entwicklung gelang es ihnen immer wieder, ihre Stellung als Nummer eins in der Flugzeugherstellung zu behaupten. Für die Erhaltung unserer Luftverteidigungsfähigkeit ist es von grosser sicherheitspolitischer Bedeutung, das unseren Anforderungen am besten entsprechende Flugzeug zu kaufen. Und das ist gemäss Evaluation nur mit der F/A-18 Hornet sichergestellt. ☒

Führer

Es gibt nicht Führer für den Frieden und Führer für den Krieg.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

